Ewigkeitssonntag

2. Petrus 3,13

Predigttext:
Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.

In unserem Herrn Jesus Christus, liebe Gemeinde!
Neue Sachen sollten nicht nur neu sein. Im besten Fall sind sie auch besser als das alte. Ein Beispiel: Mein altes Mobiltelefon war sehr einfach. Man konnte damit telefonieren und kurze Nachrichten schreiben, mehr nicht. Mit meinem neuen Mobiltelefon kann ich telefonieren, Nachrichten und Dateien verschicken, Fotos machen und bearbeiten, im Internet nach Informationen suchen, Videos angucken, Musik hören, Texte schreiben, Überweisungen machen, Bücher lesen, nach dem Wetter schauen und vieles mehr. Neu ist nicht nur neu, sondern auch besser.
Wenn Gott etwas neu macht, dann ist es auch nicht nur neu, sondern besser als das alte und überbietet es bei Weitem. Petrus hatte die Gemeinden in seinem Brief auf schwere Bedrohungen am Ende der Zeit vorbereitet. Viele werden die Christen bedrohen und verspotten. Sie werden fragen, wo denn dieser Jesus nun bleibt. Er hatte doch versprochen wiederzukommen. Allem Spott zum Trotz, wird aber genau das geschehen. Jesus wird wiederkommen. Vielleicht nicht jetzt sofort. Aber er wird kommen und ein Ende machen mit dieser Erde.
Petrus malt die Zerstörung der alten Schöpfung in erschreckenden Farben aus. Vor großem Feuer wird alles in der Welt zerschmelzen. Und dann? Dann werden wir Gottes neue Erde und einen neuen Himmel sehen. In dieser neuen Welt liegt nun der ganze Trost eines Christen, der für seinen Glauben in dieser alten Welt angefeindet wird. Petrus sagt zwei sehr wichtige Dinge über unsere Hoffnung auf das Neue, das Gott schaffen wird.

[1] Der neue Himmel und die neue Erde sind uns verheißen.
[2] Der neue Himmel und die neue Erde sind voll Gerechtigkeit.

[1]

Der neue Himmel und die neue Erde sind uns verheißen. *„Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung.“,* schreibt der Apostel. Es gibt in der Bibel Worte, deren Sinn uns nicht sofort klar ist. Das liegt auch daran, dass wir sie nicht mehr so oft verwenden. Auch das Wort Verheißung gehört dazu. Was soll das sein, eine Verheißung? Manchmal übersetzt man das Wort einfach mit einem anderen Wort. Verheißung ist ein Versprechen, könnte man sagen. Aber das ist nicht ganz richtig. Ein Versprechen gibt Auskunft darüber, was jemand in Zukunft tun will. Das heißt nicht zwangsläufig, dass es auch wirklich geschieht. Gerade wenn wir uns unsere eigenen Versprechen anschauen und wie wir sie erfüllt haben, wird das deutlich. Eine Verheißung ist mehr als ein Versprechen. Eine Verheißung gibt Auskunft über ein Ereignis, das in Zukunft

ganz bestimmt stattfinden wird. Denn alle äußeren Umstände, damit sich die Verheißung erfüllt, sind bereits darauf angelegt. Wenn ich z.B. mit einem Freund wandern gehe auf einem Weg, den ich gut kenne, kann ich sagen: Hinter der nächsten Kurve kommt eine Bank, da können wir uns ausruhen. Die Bank befindet sich bereits am Platz. Nur die Wanderer müssen ihr noch begegnen. Einer von ihnen weiß von der Bank und kann so dem anderen davon erzählen.

Gottes Wort steckt voller solcher Verheißungen. Abraham wird immer wieder mit Gottes Verheißungen in Verbindung gebracht. Gott hatte ihm Isaak, den Sohn der Verheißung, geschenkt. So nennt ihn einmal Paulus. Gott hatte nicht versprochen, ich werde dir einen Sohn schenken. Er hatte ihm verheißen, du wirst einen Sohn haben. Mit Gottes Wort, das er gibt, ist bereits jetzt vorhanden, was er zusagt. Es braucht nur noch Geduld, bis beides zusammengeführt ist. Auch Jesus wird von Paulus im Galaterbrief als ein Nachkomme Abrahams bezeichnet. Er ist der Nachkomme, „dem die Verheißung gilt". Er ist der Nachkomme, durch den alle Menschen aller Zeiten großen Segen erfahren. Gott hatte seinen Sohn schon in Ewigkeit zum Heiland der Welt bestimmt. Es war für die Zukunft aus Sicht der Menschen bereits beschlossen, was in Christus geschehen sollte und durch die Propheten verkündet wurde. Die Verheißung auf Isaak hat sich auch entgegen manchem Zweifel als wahr erwiesen. Die Verheißungen auf Jesus haben sich entgegen aller Verachtung des Gottessohnes als wahr erwiesen. Und so ist auch der neue Himmel und die neue Erde bereits jetzt beschlossene Sache. Die neue, vollkommene Welt bei Gott ist bereits jetzt Wirklichkeit. Ihre Verheißung wird sich also genauso als wahr erweisen.

Bist du fest davon überzeugt? Oder zweifelst du noch daran? Vielleicht machen auch dir spottende Fragen und ungläubiges Kopfschütteln über die Aussicht auf ein wunderbares Jenseits zu schaffen. Vielleicht empfindest auch du in einem schwachen Moment die Hoffnung auf eine bessere Welt bei Gott als geschmackloses Trostpflaster. Dann erinnere dich daran: Es ist der ewig treue, der wahrhaftige Gott, der dir den Himmel nicht nur versprochen hat. Er hat dir verheißen, dass er bereits da ist. Nur noch um die nächste Kurve. Dann kannst du ausruhen. Denn von Gott wissen wir: *„Des HERRN Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiss."* (Ps 33,4)

[2]

Der neue Himmel und die neue Erde sind uns also von Gott verheißen. Und sie sind voll Gerechtigkeit. *„Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt."* Wer vor längerer Zeit den Führerschein gemacht hat, der kennt sicher die Fragebögen zur theoretischen Prüfung auf Papier. Die musste man durcharbeiten, ankreuzen, welche Antwort man für die Richtige hielt. Wenn man mit dem Bogen durch war, wurde eine Schablone am Blattrand an der markierten Stelle angelegt. Auf diese Weise konnte man schnell sehen, ob die Antworten richtig waren oder nicht. Diese Schablone zeigt, was Gerechtigkeit bedeutet. Gerechtigkeit ist die Übereinstimmung des Verhaltens eines Menschen mit einem Maßstab, einer Schablone. Jeder von uns hat einen eigenen Gerechtigkeitssinn. Wir legen unsere Vorstellungen eines richtigen Verhaltens an das Leben anderer an. Stimmt es nicht überein, empfinden wir andere als ungerecht. Ein Staat

legt seine Gesetze an das Leben seiner Bürger an. Stimmen sie nicht überein, hat das Konsequenzen.

Und auch Gottes Gerechtigkeit kennt so eine Schablone für unser Leben. Diese Schablone ist zunächst sein göttlicher Wille, sein Gesetz über die Liebe eines Menschen zu Gott und zu seinen Mitmenschen. Wie wird der Vergleich aussehen? Gott sagt es deutlich in seinem Wort. Bei dieser Prüfung sind wir alle durchgefallen: *„Alle sind sie abgewichen und allesamt verdorben. Da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer."* (Röm 3,12) Unser Herz und diese Welt ist voller Ungerechtigkeit. Ist der neue Himmel und die neue Erde dann der richtige Platz für uns? Schließlich sind sie doch die Wohnung vollkommener Gerechtigkeit. Gott sei Dank legt er seine Schablone bei unserer Beurteilung nicht an unser Leben an, sondern an das Leben seines Sohnes Jesus Christus. Bei diesem Vergleich kann es nur zu unübertroffener Übereinstimmung kommen. Jesus ist heilig, gerecht und vollkommen wie sein Vater. Wer an ihn glaubt, der darf in Jesus selbst neu werden. Der verliert alles Unrecht und alle Sünde. Über den kann Paulus sagen: *„Zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit."* (Eph 4,24)

Der neue Himmel und die neue Erde sind voller Gerechtigkeit. Das macht sie nicht nur neu, sondern eben auch viel besser als diese Welt, in der Unrecht, Bosheit und Sünde überhandnehmen. Im Himmel wohnt der gerechte und vollkommen gute Gott. Du musst nun aber nicht davor erschrecken, ihm zu begegnen. Du musst der Ewigkeit nicht bange entgegensehen. Wenn du Gott begegnest, wirst du mit ihm und seiner Gerechtigkeit übereinstimmen. In seinem Sohn wird Gott bezeugen, dass du ihm recht und angenehm bist. Du wirst kein Fremder in Gottes Heiligkeit sein. Du gehörst ja zu denen, die er schon immer um sich haben wollte und die nun endlich mit ihrem Schöpfer vereint sind. So sagt auch Jesus über die letzte Zeit und die frohe Erwartung des neuen Himmels und der neuen Erde: *„Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht."* (Lk 21,28)

Neue Sachen sollten also nicht nur neu sein, sondern auch besser. In unserer Welt ist das nicht immer der Fall. Manchmal sehnt man sich nach dem alten zurück, weil das Neue und Moderne doch nicht halten kann, was es verspricht. Bei Gott müssen wir keinen Zweifel haben. Der neue Himmel und die neue Erde werden nicht nur neu sein, auch nicht nur besser, sondern vollkommen. Da wird Gott alles schenken, was uns in dieser Welt fehlt. Und er wird alles wegnehmen, was uns hier noch bedrückt. Diese schöne neue Welt ist uns verheißen und voller Gerechtigkeit. Mit Johann Rosenmüller wollen wir beten: *„Ich habe glaubend schon erblicket alle diese Herrlichkeit. Nun ich werde schön geschmücket mit dem weißen Himmelskleid und der goldnen Ehrenkrone, stehe da vor Gottes Throne, schaue solche Freude an, die ich nicht beschreiben kann."* Amen.